

# Das swingende Klassenzimmer

Jazz@School und Maus im Funkhaus: Die Rundfunk-Klangkörper und deren Sender machen musikalische Bildung

Sven Scherz-Schade

Alle Bürger tragen gemeinsam die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und garantieren mit diesem Solidarmodell seine wirtschaftliche Unabhängigkeit, damit er seinen gesellschaftspolitischen und programmlichen Auftrag erfüllen kann. Dazu gehören seit je die Rundfunkorchester, Chöre, aber auch die Bigbands oder Tanzorchester. Doch die Klangkörper liefern mehr als Musik für Sendung und Konzertbetrieb: Sie sind in der musikalischen Bildung aktiv. Alle ARD-Anstalten bieten heute auch Musikvermittlung und Education.



Schulkonzert: Das MDR Sinfonieorchester kam mit „Clara“, dem Jugend-Musik-Netzwerk des MDR, an mitteldeutsche Grundschulen



► **Je vernetzter, desto** besser. Beim MDR weiß man das. Immerhin ist der Mitteldeutsche Rundfunk eine Dreiländeranstalt für Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt und aus allen drei Kulturministerien der Länder wird „Clara“ unterstützt. So heißt – in Erinnerung an das einstige musikalische Wunderkind Clara Schumann – das Jugend-Musik-Netzwerk des MDR. Mit „Clara“ lädt der MDR Schulklassen zu Probenbesuchen von Chor und Orchester ein, im Namen von „Clara“ machen sich Musiker der MDR-Klangkörper selbst auf den Weg und besuchen Schulen, um dort Workshops und Mitmachaktionen anzubieten. Wenn mit den Schülern beispielsweise ein Konzertbesuch ansteht, gibt es altersgerechte Einführungen rund um die Werke, die im Konzert gespielt werden. Spielerisch dürfen sich die Kinder an ausgewählten Orchesterinstrumenten ausprobieren, selbst musizieren – Musikvermittlung aktiv und kreativ. Der MDR und seine Klassiksparte knüpfen dabei starke Verbindungen in die Schulen hinein. Wie gesagt: Je vernetzter, desto besser.

### „Clara“ & Co: Education hat viele Namen

Das gilt auch für die jährliche Präsentation der Preisträger des Musikschulwettbewerbs „Musik aus Kommunen“, der vom MDR und von dem Energieversorger Envia ausgeschrieben wird. Dabei pro-

ben die Kinder und Jugendlichen in zweitägigen Workshops mit erfahrenen Ensemblemitgliedern des MDR, bevor sie ihr Können einem gleichaltrigen Publikum vorstellen.

Sämtliche ARD-Rundfunkanstalten betreiben solche Education-Angebote, die je nach Größe der Sendeanstalt zwar unterschiedlich umfang- und ideenreich ausfallen können, aber in der Regel beständig und verlässlich funktionieren. In der Vermarktung und öffentlichen Wahrnehmung können sie auch ziemlich variieren. Anders als „Clara“ beim MDR haben die Angebote von hr-Sinfonieorchester und hr-Bigband zum Beispiel keine eigene „Dachmarke“. Dafür erstellt der Sender einen eigenen Education-Kalender, der wie ein Spielplan alle Termine einer Saison übersichtlich listet. Beim Münchner Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks laufen die Aktivitäten für Schüler und Lehrer unter dem Projekttitel „Klassik zum Staunen“, bei der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern heißt es „Klassik macht Schule“. Doch egal, wie werbewirksam oder einprägsam die Vermarktung der Vermittlungsangebote ist: Die Resonanz auf derartige Klassik-Vermittlungsangebote der ARD-Rundfunkanstalten ist landauf, landab immens. Der Bedarf besteht.

Beim WDR mit Sitz in Köln sind es etwa 150 Konzerte pro Jahr, die sich ausschließlich ans junge Publikum wenden. Das heißt, jeden zweiten Tag läuft dort etwas für die Zielgruppe Kinder und Ju-



© WDR/Carsten Häffke



gendliche. Angeboten werden eigene Konzertreihen für die jeweiligen Altersgruppen, für Kleinkinder, für Kinder und für Jugendliche von zwölf bis 18 Jahren, wobei die letztere Altersgruppe besondere Aufmerksamkeit braucht.

### WDR: Ein Shuttle für den Dackl

Wie interessiert man Teenager fürs klassische Konzert? An dieser Frage beißen sich nicht nur Musiklehrer häufig die Zähne aus. Der WDR mit seinen Angeboten wie etwa WDR@Philharmonie für Schulklassen wirkt hier zumindest als eine Möglichkeit gut unterstützend. Aber die Zusammenarbeit mit den Schulen ist als Ergänzung zum Schulunterricht gedacht, keineswegs kann die WDR-Musikvermittlung einen fehlenden Unterricht ersetzen. „Wir halten es am liebsten in einer guten Mischung, das heißt, wir gehen in die Schulen und die Schulen kommen zu uns“, sagt Christoph Stahl, Leiter der WDR Hauptabteilung Orchester und Chor. Besonders erfolgreich lief 2017 beim WDR die neue Reihe „Dackl trifft Mozart“, weshalb es davon bald eine Neuauflage geben soll.

Das WDR Sinfonieorchester wurde für das „Dackl“-Projekt in 13 verschiedene kleinere Ensembles aufgeteilt. Der WDR hatte Schulen in Nordrhein-Westfalen angeschrieben mit dem Angebot, in einer bestimmten Kalenderwoche die jeweilige Schule zu besuchen, um mit einem Ensemble und mit der „Dackl“-Handpuppe einen „Mozart-Vermittlungstermin“ zu geben. „In kürzester Zeit hatten wir über 500 Anmeldungen von Schulen“, sagt Christoph Stahl: „Wir mussten unsere Einladung rasch stoppen.“ Denn so viel Bedarf konnte gar nicht gedeckt werden. Aber immerhin besuchten die 13 Ensembles dann in einer Woche tatsächlich 100 Schulen in 55 Städten, es gab einen Shuttle-Service, der die Beteiligten zeitnah zu den Spielorten brachte. Die Schulen stellten Beamer zur Verfügung, die Musiker spielten Mozart – und zwischen Film und Musik kam der freundliche Dackl, der kindgerecht etwas über Mozarts Leben und Werk erzählte. Oder mit allen Beteiligten *Komm, schöner Mai* sang.

Die Musiker gingen dabei jedoch nicht in einzelne Schulklassen. Vorzugsweise besuchten sie Grundschulen, die dann zum Termin gleich mehrere Klassen verschiedener Stufen in die Aula oder die Sporthalle schickten. Der Aufwand wäre zu groß geworden, wenn immer nur eine einzige Schulklasse besucht worden wäre. Das Feedback der Kinder und der Lehrer war durchweg positiv. Im Nachhinein hat der WDR nun eine gleichnamige DVD *Dackl trifft Mozart* produziert, die den Schulen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden soll.

### Der Bolero mit der Maus

Ebenfalls erfolgreich lief beim WDR für die Acht- bis Zwölfjährigen „Das Konzert mit der Maus“, bei dem Moderator Johannes Büchs, begleitet von der mannshohen orangenen Plüschmaus und dem WDR Sinfonieorchester, den Schulkindern zum Beispiel Maurice Ravel's *Bolero* nahebrachte. Konzerte dieser Reihe fanden im Kölner Funkhaus statt. Das Projekt soll zukünftig auch in die großen Konzerthäuser etwa von Dortmund und Essen gehen.

Die Maus ist eine WDR-Marke, die bestmögliche Voraussetzungen bietet, um ein sehr junges Publikum für die Klassikvermittlung zu gewinnen. Das gilt auch für den blauen Elefanten aus der *Sendung mit der Maus*. Zweimal jährlich gibt es ein Elefantenkonzert mit Anke Engelke, das sich speziell an Kindergärten richtet. Auch beim WDR gilt das Prinzip der bestmöglichen Vernetzung, auch senderintern. So wird etwa das WDR-Familienkonzert mit dem Dackl von der WDR-Onlinewelle KiRaKa (Kinder-Radio-Kanal) präsentiert. Dadurch ergeben sich Synergieeffekte: Kinder, die KiRaKa hören, lernen auch den Dackl kennen. Besonders ehrgeizig ist beim WDR das Projekt „Jazz@School“, für das die WDR Big Band Pate steht. Beim Sender können sich Schul-Bigbands bewerben, die dann Besuch von einem Musiker der WDR Big Band bekommen. Er hält einen Workshop ab, anschließend gibt es ein Konzert, bei dem erst die Schul-Bigband und anschließend die Profis vom WDR spielen. Pro Jahr werden damit ungefähr zehn bis zwölf Schul-Bigbands erreicht.

All das läuft innerhalb der Reihe „WDR macht Schule“, bei der selbstverständlich auch der WDR Rundfunkchor beteiligt ist und das WDR-Mitmachprojekt „KiRaKa singt“ ausgestaltet. Zielgruppe sind Schüler des ersten bis vierten Schuljahres. Hierbei singen die Profis gemeinsam mit 100 Schülern auf einer großen Bühne live vor



© WDR/Claus Langer



© WDR/Annika Fußwinkler

Die Maus, hier als mannshohe orangene Plüschmaus, ist eine WDR-Marke, unten Moderator Johannes Büchs und Anke Engelke

Publikum im WDR Funkhaus. Vor diesem großen Auftritt proben die Profis vom WDR an der Schule und coachen die jungen Sänger. Weil das Konzert so erfolgreich war, wurde es dieses Jahr nochmals wiederholt.

Neu ist das Eltern-Kinder-Singen, wobei: Einen endgültigen Titel hat dieses Projekt noch nicht. „Wir merken, dass unter Kindern und jungen Leuten insgesamt zu wenig gesungen wird, obwohl Eltern das schon gerne tun“, sagt Christoph Stahl. Der WDR Rundfunkchor wird deshalb rausgehen und mit Eltern und deren Kindern gemeinsam singen, wohl weniger an Schulen, eher in Gemeindehäusern und anderen Sälen. Genauer ist noch in Planung. Neu und so ziemlich einmalig ist auch die „Young Composers Fellowship“ im Bereich Jazz-Komponisten-Nachwuchs. Der WDR hatte das Programm ausgeschrieben und Arrangeure und Komponisten zwischen 15 und 17 Jahren ermuntert, sich zu bewerben. Vier junge Leute wurden nun auch gefunden. Sie werden jeden Samstag drei Stunden unterrichtet, unter anderem von Jazz-Studiengangleiter Florian Ross, mit dem der WDR zusammenarbeitet. Das Programm ist auf zwei Jahre angelegt. ...

... Lesen Sie weiter in „das Orchester“ 4/2018